

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 264 (1985)

Artikel: Zweierlei Kalender, oder warum der 13. Januar im Appenzellerland gefeiert wird

Autor: Amann, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweierlei Kalender, oder warum der 13. Januar im Appenzellerland gefeiert wird

Von Hans Amann

Wenn am letzten Tag des bürgerlichen Jahres die «schönen» und die «wüeschten» Silvesterkläuse im appenzellischen Hinterland von Haus zu Haus ziehen und ein eigentlich typisches Rollen und Schellen zu hören ist, dann lebt damit ein alter Appenzeller Volksbrauch auf, der seinen Ursprung in heidnischen Vorstellungen haben dürfte.

Noch versorgen aber die Kläuse ihre kunstvollen Hauben, ihre Kleider und ihre geschlitzten Schellen nicht, denn kurioserweise treten sie nämlich 13 Tage später vorab im Bezirk Tal in der Gemeinde Urnäsch, aber auch in anderen Hinterländer Gemeinden erneut auf, um diesmal den «Alten Silvester» auf ihre Art zu feiern.

Wie es zu diesem Brauch kam, hat seine ganz besondere Geschichte, die vielleicht nicht jedem Appenzeller genau und noch weniger den übrigen Eidgenossen bekannt sein dürfte.

Vor 400 Jahren, am 24. Februar 1582 erliess Papst Gregor XIII. eine Bulle in lateinischer Sprache, wonach der bisherige, unter Julius Cäsar eingeführte, sogenannte Julianische Kalender nicht mehr gelte und ein neuer Kalender eingeführt werde. Eine wesentliche Änderung des neuen Kalenders bestand in der verfeinerten Schaltregel: Alle vierhundert Jahre sollten drei Schaltjahre ausfallen, damit die Übereinstimmung mit dem Sonnenjahr wieder hergestellt war. Um die Korrektur zu bewerkstelligen, sollte dem 4. Oktober 1582 sofort der 15. Oktober folgen. Dieser Anordnung mit dem zehntägigen Kalendersprung unterzogen sich auf den vorgesehenen Termin nur gerade Spanien, Portugal und alle Staaten Italiens.

Wieso kam man überhaupt auf den Gedanken, einen neuen Kalender zu schaffen?

Das Abweichen des Kalenders von den Himmelserscheinungen hatte man schon im 13. Jahrhundert bemerkt. Es fehlte nicht an Reformvorschlägen. Mehrere Kirchenversamm-

lungen befassten sich damit, aber noch das Konzil von Trient vertagte 1563 die leidige Angelegenheit unerledigt. Erst Gregor XIII., Papst von 1572 bis 1585, setzte den Auftrag in die Tat um.

Der Landrat von Appenzell fügte sich den Weisungen, nahm zusammen mit den katholischen Orten den neuen Gregorianischen Kalender an und setzte die Einführung auf den 12. respektive 22. Januar 1584 fest. Doch in Ausserrhoden stiess dieser Entscheid auf grossen Widerstand, da man sich nicht von einem Papste vorschreiben lassen wollte, wann die Feste abzuhalten wären. Zugleich fürchteten die Ausserrhoder, dass durch den verschobenen Kalender auch ihre Wetter- und Saatregeln nicht mehr zutreffen und damit die Ernten gefährdet würden. «Unter den Menschen verpönt, hat der alte Kalender im Stalle seinen Herrschersitz aufgeschlagen; denn der Bauer von altem Schrot und Korn wird es nicht leicht dulden, dass seine Kühe nach dem neuen Kalender kalbern.»

Aber auch die reformierten Pfarrherren waren nicht einverstanden und leisteten gegen die päpstliche Kalenderreform hartnäckigen Widerstand.

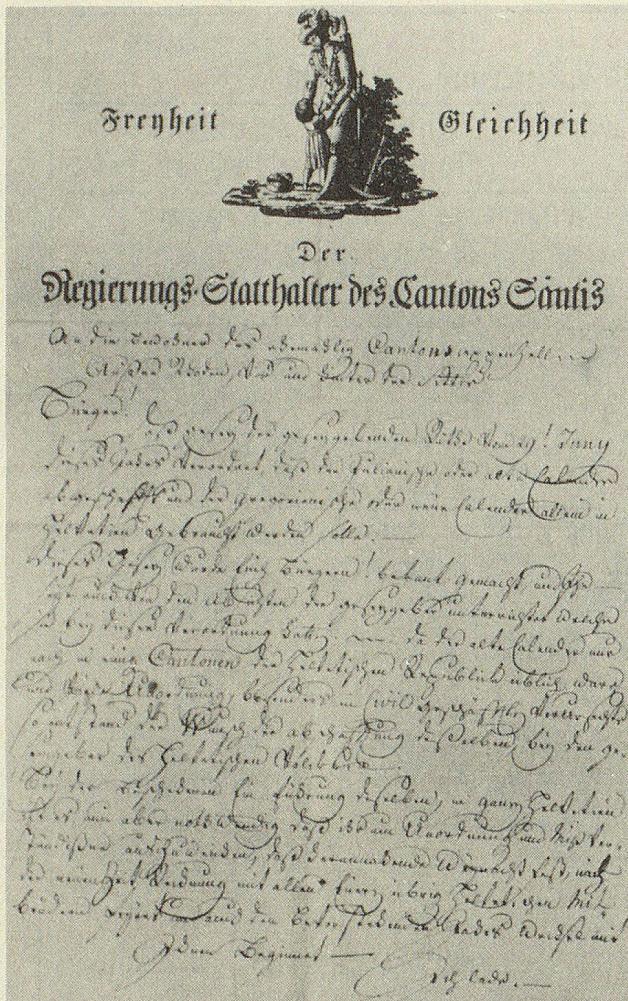
Für die konfessionell gespaltene Schweiz brachte die vom Papst verordnete neue Zeitrechnung weiteren Zwist zwischen katholischen und reformierten Kantonen und Bevölkerungsteilen. Die katholischen Orte versuchten, den neuen Kalender durchzusetzen. Durch Vermittlung der Stände Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell gelang an der Badener Tagsatzung vom 6. März 1585 ein Kompromiss. Für Appenzell hatte alt Landammann Bartholomäus Dähler den «Vermittelten Vergleich wegen Haltung des neuen Kalenders in den gemeinen Herrschaften» unterzeichnet. In dieser Urkunde lesen wir «um der unter den Untertanen in den gemeinen Vogteien wegen des Kalenders ausgebroche-

4. Monta	Neuer April	1. Auf u. Unt.	Stammes-Erscheinung und Witterung.	2. Tagl. st. m	Alter April
Freita	1 Hugo	4 0	♀ beym C	Unbe-	12 41 21 Bened.
Samst	2 Abundus	Deit	4 □	ständig	12 44 22 Claudius
14. Jesus speist 5000 Mann, Luk. 6. Sonnen-Aufgang 5, 37 m. Unter 6, 23 m.					
Sonnt	3 Edar	gehet	● 1, 20 m. n. sichtbare	12 48 23 Hermo	
Monta	4 Isidorus	unter.	○ Finsterniss. mit	12 52 24 Gustavus	
Dienst	5 Martialis	8 41	△ 4 ♂ Regen	12 59 25 Mar. Verk.	
Mittwo	6 Jeremias	10 0	○ Erdferne in den	13 2 26 Egerius	
Donst.	7 Celestinus	11 10	♀ in V Thälern	13 5 27 Ruprecht	
Freita	8 Philemon	U. B.	□ 4 wie	13 8 28 Prisca	
Samst	9 Parav. in	○ 12	● ■ ♀	auch	13 10 29 Eustachius
15. Steinigung Christi, Joh. 8. Sonnen-Aufgang 5, 25 m. Unter 6, 35 m.					
Sonnt	10 Iudica	I 4	* 4 Sonnen-	13 12 30 Quirinus	
Monta	11 Leo Pabst	3 46	○ 6, o N. schein	13 15 31 Balbina	
Anbruch des Tags um 3, 48 m. Abschied um 8, 38 m. April					
Dienst	12 Julius	2 39	△ 5 auf	13 18	1 Hugo

Oben: Aus dem Appenzeller Kalender 1791; unten: aus dem Appenzeller Kalender 1958.

Man beachte die Differenz zwischen Neuem und Altem Kalender.

Mont	14 Tiburti		3.26		unbe-	13.30	1 Osterm.
Dienst	15 Raphael		3.52	♀ ♂ C	ständiges	13.33	2 Abund
Mittwo	16 Daniel		4.16	♀ unt. ♂ ○	Wetter.	13.37	3 Ignaz
Donst	17 Rudolf		4.41	○ i. Erdf., 4 ♂ ○	Bor-	13.40	4 Ambrosi
Freitag	18 Christoph		5.07	♀ ♂ C	luns. ringf.	13.43	5 Martial
Samst	19 Werner	Untrg.		● 4.23, ♀	○ Finsternis	13.46	6 Demetri
16. Vom guten Hirten. Joh. 10.							
Sonnt	20 Misericordia		20.47	● in ♀	Sonnen-Aufgang 5.28 Untergang 19.17		
Mont	21 Wolf		21.45		herrschend	13.49	7 Zölestin
Dienst	22 Rajus		22.40		heitere	13.52	8 Maria
Mittwo	23 Georg		23.32	○	aber	13.56	9 Sibilla
Donst	24 Albrecht		—		fühle	14.00	10 Ezechiel
Freitag	25 Marx		0.18		Tage.	14.03	11 Philipp
Samst	26 Anaklet		1.01	○ 22.36	Gegen	14.06	12 Julius
17. Nach Trübsal Freude. Joh. 16.							
Sonnt	27 Jubilate		1.38		Sonnen-Aufgang 5.14 Untergang 19.27		
Mont	28 Vital		2.12		Ende	14.13	14 Tiburti
Dienst	29 Peter		2.45	♀ w. rechtl.	zeigt	14.16	15 Raphael
					sich	14.19	16 Daniel



Der Regierungsstatthalter des Kantons Säntis fordert die Ausserrhoder auf, Weihnachten nach dem Neuen Kalender zu feiern (Ausschnitt).

Rechts: Wortlaut des ganzen Aufrufes.

nen Zwietracht, die leicht *gemeiner loblicher Eidtgnoschafft* zu grosser unruw gereichen möchte zu begegnen, sollen die regierenden Orte durch Gesandte *dye underthanen* zu beiden parthyen und relligionen ganz ernstlich vermanen, das sy fridtsam... ungevecht und ungehasst inn und usserthalb der kirchen, auch in wirtshüsern und anderschwo verblyben, einanderen diss spännigen Calenders halb ungetratzt sollen lassen by einer... bestimpften straaff.» In den gemeinsamen Untertanengebieten sollte der neue Kalender verwendet werden. Die evangelischen Einwohner durften

An die Bewohner des ehemaligen Cantons Appenzell Ausser Rhoden, vor und hinter der Sitter.

Bürger!

Das Gesez der gesezgebenden Räthe vom 29! Juny dieses Jahres verordnet, dass der Julianische oder alte Calender abgeschafft und der Gregorianische oder neue Calender allein in Helvetien gebraucht werden solle.

Dieses Gesez wurde Euch Bürgern! bekant gemacht, und Ihr seyt auch von den Absichten der Gesezgeber unterrichtet, welche sie bey dieser Verordnung hatten. Da der alte Calender nur noch in einigen Cantonen der Helvetischen Republick üblich war und viele Unordnung, besonders in Civil Geschäften verursachte, so entstand der Wunsch der Abschaffung desselben bey den Gesezgeber des Helvetischen Volks.

Bey der beschehenen Einführung desselben in ganz Helvetien ist es nun aber nothwendig, dass ihr um Unordnung und Missverständnissen auszuweichen, das herannahende Weynachtsfest nach der neuen Zeit Rechnung mit allen Euern übrigen Helvetischen Mitbrüdern feyert und auch den bevorstehenden Jahreswechsel mit Ihnen beginnet. Ich lade Euch also anmit ein! Bürger! in Kraft dieses Gesezes obigen Verordnungen die daraus herfliessen ein Genüge zu leisten, und darf mir schmeicheln, dass, da wir alle nur eine Familie ausmachen, Ihr auch in dieser Rücksicht Euch! mit Euern Mitbrüdern zu vereinigen Euch zur angenehmsten Pflicht machen und zum Vergnügen rechnen werdet.

Geben St.Gallen den 5. Dezember 1798

Republicanischer Gruss.
Der Regierungs Statthalter
vom Canton Säntis
Joh. Kaspar Bolt

jedoch die wichtigsten christlichen Festtage wie zum Beispiel «ostertag und ostermontag, uffahrt, pfingsttag und pfingstmontag wol nach dem alten calender fyren.» — Den Katholiken dieser Gegenden war es untersagt, an den entsprechenden Tagen zu arbeiten. Dasselbe galt auch für die Evangelischen bei der Feier des Fronleichnamstages durch die Katholiken «an den orten, da beid relligionen in einer kirchen by einanderen gehaltten werden.» Die gleichen Gebote und Zugeständnisse werden auch auf die «gemeine herschaft und vogty im Rhyntal» ausgedehnt, wohin auch

Stillestuh

Von Georg Thürer

Stunde händ so schwääri Flügel,
Wänn d am Wääg stahsch ganz allei.
Chunt kein Schritt und ghörsch keis Wöörtli,
Und kei Blueme blüeht am Rai.
Nu der Schatte isch der blibe
Und zum Rede ds eigi Häärz.
Los, es seit der im Vertruue
Chuum Erläbts und lang Verjährts.
Nimm der Zyt zum Stillewääerde,
Lauf em Stimqli nüd dervuu.
Feschter ninntsch dis Wäse z Hande,
Bisch es Wyli züender chuu.

(Aus: Georg Thürer, *Gloggestube*, Verlag Tschudy & Co., Glarus, 1960)

die von Appenzell «meerteil kilchgenossen sind und beid relligionen, den nüwen calendar angenommen» haben. Das Friedenswerk schliesst mit der wohltuenden Bestimmung, dass, «wiewol vil unrüwiger personen zu allen theilen dises spännigen caländers möchten bussfellig worden syn», doch das, «was bisher beschächen, gütlich ufgehept syn» soll.

In Appenzell konnte der innere Zwist trotzdem nicht beigelegt werden. Schliesslich kam es nicht zuletzt wegen des Kalenderstreites im Jahre 1597 zur Landesteilung. Innerrhoden übernahm endgültig den neuen, Ausserrhoden blieb beim alten Kalender und hielt an diesem auch noch fest, als die meisten reformierten Orte zur neuen Zeitrechnung übergingen. Das war im Jahre 1701 der Fall, als das Jahr mit dem 12. Januar begann.

Die Einführung des neuen Kalenders in Appenzell Ausserrhoden scheiterte an der Landsgemeinde, und so galt der alte Kalender bis zur Revolution.

Am 26. Juni 1798 schaffte der Helvetische Grosse Rat den alten Kalender für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft ab.

Am 9. November des gleichen Jahres teilte Statthalter Bolt den Ausserrhodern mit, dass auch sie sich mit Beginn des neuen Jahres an den neuen Kalender zu halten hätten, und der Regierungsstatthalter des neuen Kantons Säntis forderte sie einen Monat später auf, Weihnachten nach dem neuen Kalender zu feiern. (Siehe Abbildung und wörtliche Übertragung

des handgeschriebenen Textes auf der vorhergehenden Seite.)

Um den Eindruck zu vermeiden, die Reformierten hätten sich nun einem Beschluss des Papstes schlussendlich doch noch gefügt, wurde bewusst auf die Bezeichnung «Gregorianischer Kalender» verzichtet. Man sprach stattdessen vom «neu verbesserten Julianischen Kalender».

Das Appenzeller Hinterland hat noch bis vor wenigen Jahrzehnten dem Alten Kalender die Treue gehalten. Bis 1958 erschienen im Appenzeller Kalender der Neue und der Alte Kalender nebeneinander auf derselben Seite. Je nach der Einstellung konnte man so diesen oder jenen konsultieren, allerdings mit der Differenz von 13 Tagen.

Aber nicht nur im Appenzeller Hinterland blieben Spuren der Kalenderreform bis in unsere Tage, man glaubt auch, dass die Basler, welche ihren berühmten «Morgestraich» 8 Tage nach der üblichen Fasnacht feiern, weil sie lange beim Julianischen Kalender geblieben sind.

Ein weiteres Beispiel ist der Gedenktag der russischen Oktober-Revolution. Sie fand am 25./26. Oktober 1918 «alten Stils» statt. Der Gregorianische Kalender wurde in Russland erst nachher eingeführt, so dass die «Oktober-Revolution» deshalb heute erst am 7./8. November begangen wird. Als letzter Grossstaat hat die Volksrepublik China den Gregorianischen Kalender im Jahre 1949 übernommen. Es hatte also über 360 Jahre gedauert, bis sich die Kalenderreform Gregors XIII. ganz durchgesetzt hatte.

Haben Sie krankmachende

Wasseradern oder Erdstrahlen

unter Ihrer Wohnung oder im Stall?

Fachgemäss Beratung und Abschirmung.
Trockenlegung von feuchten Gebäuden.

U. Gähler, Gossauerstrasse 16
9100 Herisau, Telefon 071/52 17 80
Montag bis Freitag, morgens von 8 bis 12 Uhr